

Laut der bestürzend kurzsichtigen Vision des Verteidigungsministeriums für die Arktis würden die strategischen Interessen der USA am besten nicht durch eine Zusammenarbeit mit arktischen Partnern gewahrt, sondern vielmehr durch kriegerisches Säbelrasseln unter dem Deckmantel des „Wettbewerbs“ mit Nationen, die sich ständig zu dem Wunsch bekannt haben, mit dem Westen als Verbündete zusammenzuarbeiten.

In den letzten Wochen hat diese Kriegslust die Form einer neuen Vorwärtsausrichtung von 150 modernen US-Kampfflugzeugen angenommen, die auf der Eielson Airforce Base in Alaska untergebracht werden sollen, darunter eine Mischung aus F22 Raptors und F35 Lighting II Jets, die nur 600 Meilen von der russischen Grenze entfernt sind. Jedes Kampfflugzeug ist in der Lage, nach einem kurzen Flug über die 100 Meilen breite Beringstraße Angriffe auf Russland auszuführen. Wenn man bedenkt, dass die gesamte amerikanische Luftwaffe nur über 187 F22 und 250 F35 verfügt, kann man die Ausmaße dieser absurden Aufstellung am besten ermessen.

Im jüngsten [DOD Arctic Strategy Report](#), der diesen selbstmörderischen Schlachtplan geprägt hat, werden Russland und China als nichts anderes als existenzielle Bedrohungen für die Weltordnung definiert, die um jeden Preis gestoppt werden müssen, so die Autoren des Berichts: „Auf unterschiedliche Weise stellen Russland und China die auf Regeln basierende Ordnung in der Arktis in Frage. Zu den Interessen der USA gehört es, die Fähigkeit Chinas und Russlands einzuschränken, die Region als Korridor für einen Wettbewerb zu nutzen, der ihre strategischen Ziele durch böses oder zwanghaftes Verhalten vorantreibt.“

Der russische Generalmajor Wladimir Popow beschrieb diesen aggressiven Aufmarsch, der sich in die erneuten Angriffsdrohungen einreihet, zu denen gefährliche NATO-Manöver in Europa in den letzten Monaten gehören, [gegenüber Sputnik News](#):

*„Alaska liegt zwar weit vom amerikanischen Festland entfernt, ist aber im Verhältnis zu Russland ein Vorposten – wir sind nur durch eine Meerenge getrennt, und die Grenze liegt buchstäblich in der Sichtlinie. Dies ist eine strategische Region für die USA. 150 weitere Kampffjets hinzuzufügen, würde das Kampfpotenzial der dort vorhandenen Streitkräfte mindestens verdoppeln.“*

#### Kontinuität von Regierung und NORAD

Was diese schreckliche Situation noch prekärer macht, ist die Tatsache, dass Präsident Trump in einer COVID-19-Quarantäne feststeckt.

Was ein bloßer Schluckauf in den Regierungsverfahren sein sollte, wird schnell zu etwas viel Größerem, wenn im vergangenen März 2020 von verschiedenen führenden Persönlichkeiten des tiefen Staates, wie etwa der Parlamentspräsidentin Nancy Pelosi, erneut die Forderung nach der Verabschiedung der Kontinuität von Regierungsverfahren erhoben wird, die [im Geheimen in Gesetze geschrieben wurden](#). Als MSNBC Pelosi (jetzt an zweiter Stelle in der Reihe, um die Präsidentschaft im Notfall zu übernehmen) fragte, ob sich jemand aus dem Weißen Haus bezüglich der Regierungskontinuität an sie gewandt habe, sagte Pelosi: „Nein, das haben sie nicht. Aber das ist eine laufende Angelegenheit, nicht mit dem Weißen Haus, sondern mit dem Militär, ganz offen gesagt, in Bezug auf die – einige Beamte in der Regierung.“

Dass diese Aufrufe inmitten eines verstärkten Rufs nach einem Militärputsch zur Amtsenthebung des Präsidenten, der allgemeinen Gefahr eines Bürgerkriegs und der drohenden Gefahr eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs erfolgen, sollten Aussagen wie die, die Pelosi diese Woche gegenüber CNN und MSNBC gemacht hat, nicht auf die leichte Schulter genommen werden.

Laut den aktualisierten Protokollen zur Regierungskontinuität vom März 2020 würde General Terrance O'Shaunessy (Chef sowohl von NORAD als auch von NORTHCOM) unter krisenhaften Bedingungen der Unregierbarkeit, die inmitten der Stürme, die derzeit über Amerika hinwegfegen, nicht allzu schwer vorstellbar sind, „vorübergehend“ die Präsidentschaft übernehmen. Militärstäbe, die eine parallele Befehlskette übernehmen würden, sind weiterhin 650 Meter unterhalb des Cheyenne Mountain in Colorado stationiert, wo sie seit März 2020 im Anschluss an Mark Espers' Befehl an NORTHCOM zur „Einsatzvorbereitung“ stationiert sind.

O'Shaunessy hat sich wiederholt den Ansichten des Washington/NATO-Establishments angeschlossen, dass die größten Bedrohungen für die Welt von Russland und China ausgehen, die sich direkt auf ihre angeblich ruchlosen Absichten in der Arktis beziehen.

**Die polare Seidenstraße: Ein gesünderes Paradigma für die Arktis**

Anstatt das Militär in die Arktis zu bringen, haben Russland und China gemeinsam eine weitaus effizientere und moralischere Herangehensweise demonstriert, der bestimmte patriotische Kräfte innerhalb Nordamerikas, einschließlich des derzeitigen Präsidenten, eher zustimmen.

Seit Januar 2018 wird die Arktis zunehmend von der positiven Verlängerung der Neuen Seidenstraße nach Norden in Form der maritimen und landgestützten „Polaren Seidenstraße“ dominiert, die sich hervorragend mit Präsident Putins Entwicklungsprogramm für den Fernen Osten vereinigt hat. Dieses Programm zielt darauf ab, den arktischen Schiffsverkehr bis 2024 auf das Fünffache zu steigern und ein kühnes Programm mit Infrastruktur, Schienen-, Straßen-, Pipeline-, Bergbau- und Hafenausbau zu beginnen, um Zugang zu den lebenswichtigen Rohstoffen zu erhalten, die für die kommenden Jahrhunderte der multipolaren Entwicklung dringend benötigt werden.

Am 26. September stellte Präsident Trump in Zusammenarbeit mit politischen Verbündeten in Alaska, Alberta und dem Privatsektor gleichermaßen ein Projekt vor, das in Form der Eisenbahnverbindung Alaska-Kanada Rail diesen Geist echter wirtschaftlicher Zusammenarbeit und langfristigen Denkens aufgreift, der seit Jahrzehnten nicht mehr zu beobachten war. Betrachtet man die Geschäftsmodelle, die diesem aufstrebenden Projekt zugrunde liegen, so muss man feststellen, dass das destruktive Denken der Globalisierung und die Nullsummenlogik überhaupt nicht zu finden sind, da das gesamte Programm darauf ausgerichtet ist, die wirtschaftlichen Interessen Nordamerikas mit Chinas Belt and Road und den wachsenden asiatischen Märkten zu verknüpfen.

**Die Wallace-Doktrin für die Arktis muss wiederbelebt werden**

Wie ich in meinem kürzlich erschienenen Bericht [Trump's A Revival of the Wallace Doctrine for the Post-War World](#) geschrieben habe, nahm die letzte ernsthafte entwicklungsfreundliche Strategie, die von einem führenden amerikanischen Politiker entwickelt wurde, die Gestalt von Präsident Franklin Roosevelts glühendem antiimperialistischen Vizepräsidenten Henry Wallace an, der mit seinen russischen Amtskollegen während des Zweiten Weltkriegs Jahre damit verbrachte, die Bedingungen für die gegenseitige Entwicklung beider Nationen während der Nachkriegszeit zu arrangieren, wobei der Schwerpunkt auf der lang erwarteten Verbindung der Beringstraße und den offensichtlichen Transportkorridoren zwischen Alaska und Kanada lag. In seiner „Two Peoples One Friendship“ beschrieb Wallace seine Gespräche mit Außenminister Molotow im Jahr 1942 mit den Worten

*„Von allen Nationen verfügt Russland über die stärkste Kombination aus einer rasch wachsenden Bevölkerung, großen natürlichen Ressourcen und einer sofortigen Erweiterung der technologischen Fähigkeiten. Sibirien und China werden die größte Herausforderung von morgen darstellen... Als Molotow [Russlands Außenminister] im Frühjahr 1942 in Washington war, sprach ich mit ihm über die kombinierte Autobahn und Luftstraße, die hoffentlich eines Tages Chicago und Moskau über Kanada, Alaska und Sibirien verbinden wird. Nachdem Molotow festgestellt hatte, dass keine Nation diese Aufgabe allein bewältigen könne, sagte er, dass er und ich den Tag ihrer Vollendung noch erleben würden. Es würde viel für den Frieden der Zukunft bedeuten, wenn es eine greifbare Verbindung dieser Art zwischen dem Pioniergeist unseres eigenen Westens und dem Grenzgeist des russischen Ostens gäbe.“*

Die Molotow/Wallace-Vision war nicht etwas völlig Neues.

Frühere Programme für den Bau der Eisenbahnverbindung über die Beringstraße wurden vom russischen Premierminister Sergej Witte und Zar Nikolaus II. vorangetrieben, die 1906 Teams amerikanischer Ingenieure zur Durchführung von Machbarkeitsstudien für das Projekt sponserten, dessen Kosten damals auf 200 Millionen Dollar geschätzt wurden.

Auf der amerikanischen Seite des Projekts förderte [Lincolns vertrauter Leibwächter William Gilpin](#) (ein Mann, der als führender Geist der amerikanischen Trans Continental Railway bekannt war) und späterer Gouverneur von Colorado die Arbeit während seines ganzen Lebens, indem er von der Eisenbahnverbindung zwischen Alaska und Kanada sprach:

*„Es ist hinreichend offensichtlich, dass der Bau einer Eisenbahn über Alaska, die Beringstraße und den Nordosten Sibiriens, die den kanadischen Pazifik in Britisch-Kolumbien und in Sibirien mit der russischen Linie verbindet, die jetzt bis Wladiwostok vorangetrieben wird, keineswegs ein unpraktikables Unterfangen ist.“*

Gilpins globales Programm wurde in seinem 1890 erschienenen Buch „the Cosmopolitan Railway“ ausführlich umrissen.

Thomas Wright (Senior Fellow am Brookings Institute) schrieb am 30. September im Atlantik eine Panikreportage mit dem Titel „What a Second Trump Term Would Mean for the World“ (Was eine zweite Trump-Amtszeit für die Welt bedeuten würde), in der er die krasse Furcht vor der Erneuerung dieses latenten Geistes der amerikanisch-russischen Freundschaft im Vorfeld der Wahlen im November zum Ausdruck brachte. In diesem Artikel greift Wright die weit verbreiteten Befürchtungen über den tiefgreifenden Zustand einer Wiederbelebung der

Henry-Wallace-Doktrin auf, die der Autor beklagt, die schrecklich gewesen wäre, wenn sie nicht glücklicherweise im Januar 1945 von der „großen“ Figur des Harry Truman sabotiert worden wäre. Wright sagt:

*„Wenn man auf die diplomatische Geschichte der USA zurückblickt, ist eine der großen kontrafaktischen Fragen, was passiert wäre, wenn Franklin D. Roosevelt 1944 seinen Vizepräsidenten Henry Wallace nicht durch Harry Truman ersetzt hätte. Wallace sympathisierte mit der Sowjetunion und wurde zu einem glühenden Gegner des Kalten Krieges. Wäre er Präsident geworden, als FDR im April 1945 starb, hätte das nächste halbe Jahrhundert ganz anders verlaufen können – wahrscheinlich keine NATO, kein Marshall-Plan, kein Bündnis mit Japan, keine Truppenpräsenz in Übersee und keine Europäische Union... Die USA taumeln jetzt auf einen weiteren historisch wichtigen Moment zu. Mit Trump würden wir nicht nur unseres Truman beraubt werden. Wir wären mit unserem Wallace belastet – einem Führer, dessen Instinkte und Handlungen dem, was der Moment erfordert, diametral entgegengesetzt sind. Mit wenigen verbleibenden Spannungen und einer verwundbaren Welt könnte ein wiedergewählter Trump die Geschehnisse des Weltgeschehens für die kommenden Jahrzehnte ausrichten.“*

Es sollte allen klar sein, dass die Erneuerung des Wallace-Gilpin-Geistes der Entwicklung der nordamerikanischen Arktis nicht nur ein gutes Geschäft ist, sondern auch eine entscheidende Voraussetzung für die Wiederherstellung einer Weltordnung, die auf Vertrauen, einer Zusammenarbeit, bei der alle Seiten gewinnen, und einem Denken, das nicht auf Nullsummen beruht. Obwohl es ziemlich klar ist, dass Trumps politische Instinkte in diese Richtung gehen, (was zu solch schrecklichen Hetzreden von Abgesandten des Kalten Krieges in Brookings und dem CFR geführt hat), bleibt es immer noch abzuwarten, ob genügend politischer Einfluss ausgeübt werden kann, um den Sumpf zu zügeln, bevor ein heißer Krieg und ein Militärputsch entfesselt werden.

Quelle: [As War Danger Mounts in the Arctic, Peace Hinges on a Revival of the Wallace Doctrine](#)